

IX.

Schlusswort.

Nach dieser kurzen, allgemeinen Wiedergabe meiner Eindrücke von der Kranken- und Unfallpraxis am Simplontunnel, Nordseite, komme ich zum Schluss meiner Arbeit.

Wenn auch hier ausserordentlich viel zur Sicherung der Gesundheit der Arbeiter getan wurde, und sowohl in der Verteilung der Arbeit, wie auch in der Anlage sanitärer Anstalten der Unternehmung alles, was bis jetzt in dieser Beziehung geleistet wurde, übertroffen hat, so zwingt mich doch die hier gemachte Erfahrung zur Aufstellung einiger Thesen allgemeiner Natur für Einrichtungen, die ich für zukünftige grosse Unternehmungen für notwendig halte:

1. Die Behörden einer Ortschaft, wo derartige Unternehmungen ausgeführt werden, sollten schon vor Beginn der Arbeit gesetzliche Vorschriften über Bau und Anlage der Arbeiterbaracken erlassen.
2. Keine Baracke darf bewohnt werden, bevor die Untersuchung ergeben hat, dass dieselbe in hygienischer Beziehung als zulässig erklärt werden kann. Dabei sollen die Abtritteinrichtungen besonders berücksichtigt werden.
3. Die Entleerung der Abtritte soll polizeilichen Vorschriften unterstehen.
4. Kontrolle, ob die Zahl der Pensionäre in den Pensionen nicht diejenige der Betten übersteigt, damit jeder Arbeiter sein eigenes Schlaflager haben kann.
5. Einwandfreies Trinkwasser.
6. Öffentliche Waschhäuser.
7. Beschränkung der Zahl der Wirtschaften.
8. Einrichtungen von Versammlungslokalen für die Arbeiter zur Unterhaltung, zum Lesen u.s.w., ohne Trinkgelegenheit.
9. Anzeige, event. Spitalaufenthalt, aller fieberhaften oder infektiösen Erkrankungen.
10. Infirmerie für kranke Frauen und Geburten.

Neben diesen Bestimmungen allgemeiner Natur müssen natürlich die besonderen, durch die Art der Arbeit selber bedingten Einrichtungen eingeführt werden und zwar sollen dieselben schon mit der Projektaufstellung in Aussicht genommen werden.

Da neben solch grossen Unternehmungen stets kleinere entstehen, sollte man nicht unterlassen, die Lage der Arbeiter bei Krankheitsfällen auch diesen gegenüber festzustellen.

Zum Schluss, nachdem ich den als Invaliden lebenden oder bereits gestorbenen Opfern dieses grossen Fortschrittswerkes ein ehrenvolles Erinnern widme, sei es mir erlaubt, den Herren der Unternehmung des Simplontunnels meinen speziellen Dank als Arzt auszusprechen. Sie haben mir meine manchmal recht schwierige Aufgabe in jeder Beziehung durch ihr menschenfreundliches Entgegenkommen erleichtert. Nie ist mir verweigert worden, was ich im Interesse der Kranken verlangt habe, auch wenn grosse materielle Opfer damit verbunden waren.

Auch danke ich an dieser Stelle Hrn. Prof. Galli-Valerio, der mir mit seinen Ratschlägen eine grosse Hülfe war und durch seinen Vortrag über Hygiene bei den Arbeitern meine Bemühungen zur Erhaltung des Gesundheitszustandes am Simplontunnelbau zu unterstützen versucht hat.